## [s.n.]

Autor(en): Sigg, Daniel

Objekttyp: Illustration

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 117 (1991)

Heft 44

PDF erstellt am: 29.04.2024

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

# Eine Rätselserie von Peter Hammer (Text) und Ursula Stalder (Illustration)

### OHNE ACHT IST FÜR OKTOLUS NICHTS EINE PRACHT

Seit Oktolus vom Wahn verfolgt wird, im Zahlen-Paradies die vielleicht nur im Unendlichen existierenden Ausserirdischen aufzusuchen, verliert er — je länger, je mehr — seinen Hang zum Zusammenhang. Gäbe es da oder dort eine Abbiegung nach links, die das offensichtlich nur vermeintlich Richtige nach rechts in die steinige Öde abschieben könnte, würde er keine acht Sekunden überlegen, um selbst ein Rückwärts als vorwärts zu interpretieren.

Was will dieses merkwürdige Steinebett, dem die Acht den Rücken kehrt, signalisieren, hintersinnt sich Oktolus, als ob er auf dem Weg zu den Ausserirdischen nicht bereits über genügend Probleme gestolpert wäre. Warum stimmt die Reihenfolge nur vom Kopf bis zum Knie, nur von der Eins bis zur Fünf? Warum wird ausgerechnet der Schwanz, die Sechs und die Sieben, auf den Kopf gestellt, versucht Oktolus aus diesem steinigen Schiebe-Puzzle herauszuquetschen, selbstverständlich ohne eine Erklärung

zu erwarten. Ein Stein bleibt ein Stein, wortlos, unberechenbar, faszinierend, widerspruchslos, kaum verständlich und gleichwohl leicht (an)fassbar. Deshalb beginnt Oktolus unmittelbar, die Klötze — die sich nicht herausmeisseln lassen — umherzuschieben. Hierbei vergisst er vollends, dass die fehlende Acht aus einer noch so verlockenden Spielerei keine Pracht entstehen lässt.

Die Zwei hinunter in die Lücke, die Drei nach links, die Sieben nach oben, die Sechs nach links..., das muss der sinnvolle Anfang sein. Oktolus will die Sechs mit der Sieben austauschen, die natürliche Reihenfolge von eins bis sieben herbeiführen. Er schiebt die Klötze sanft, ohne Kratzer umher, um zu guter Letzt in der rechten Ecke die Acht einzumeisseln. Denn spätestens jetzt, wo er sich bei seiner Schiebe-Strategie beinahe ausrenkt, vermisst er seine Lieblingszahl doch sehr, weshalb er nur am kürzesten Austauschweg der Sechs mit der Sieben interessiert ist.



